

P. J. M. Ruda O. S. M.

# Westschlesische Blätter

Nachrichtenblatt des Schlesischen Altertumsvereins und der  
Arbeitsgemeinschaft für Oberschlesische Ur- und Frühgeschichte  
1929 Herausgegeben von Frik Geschwendt Nr. 1

Inhalt: Die schlesischen Kastellaneien und die Kastellaneiburg Striegau. — 11. Kursus zur Pflege vorgef. Denkmäler in Breslau. — Neuerwerbungen der kunstgeschichtlichen und gewerblichen Abteilungen der Breslauer Museen. — Mitteilungen. — Neue Bodenfunde.



## Die schlesischen Kastellaneien und die Kastellaneiburg Striegau

1304.0'

Zwischen Polen und Böhmen bildet im frühen Mittelalter bis 990 der Oberstrom die vielumsfrittene Grenze: Das älteste Breslau, die Wrotislawa civitas des Merseburger Bischofs Thietmar, soll eine tschechische Siedlung sein;<sup>1)</sup> es ist zugleich der äußerste Vorposten des bis an den Fluß heranreichenden Bistums Prag und der Böhmen, die über die Grafschaft Glatz durch die Sudetenpässe bei Nachod und Wartha in das Rosse nährrende Grasland des Schlesiergaues eingedrungen waren. Seit 990 ist Mittel-Schlesien, seit 995 Ober-Schlesien bis an den Rand der Sudeten Nebenland der Polen. Die polnische Landesverfassung dringt auch hier ein. Überall entstehen Kastellaneibezirke und in ihnen Burgen zum Schutz der Landesgrenze, als Gerichtsstätten und Verwaltungssitze für die comites castellani, als zeitweilige Residenzen für den Landesherrn. Die westlichen Grenzburgen in den Vorbergen der Sudeten sind durchweg Höhenburgen; auch die alte Kastellanei Ztrigom (1155). Ihre Lage auf dem Breitenberge in der Nähe der viel später gegründeten Kolonialstadt erscheint durch die dort vom schlesischen Altertumsverein vorgenommenen Ausgrabungen völlig gesichert. An derselben Stelle lag schon in der Hallstattzeit eine Fluchtburg für die illyrischen Urnenfelderleute. Sie wurde bei dem großen Skytheneinfall zerstört. Ihre Reste sind überlagert von den Schichten einer spätlawischen Burganlage.<sup>2)</sup> Hier müssen auch die Kastellane der Herzöge gesessen haben; sie werden noch erwähnt, als in der Stadtburg schon längst die deutschen Landvögte ihren Sitz haben. Diese Kontinuität der Besiedlung ist durch die prähistorischen Funde gesichert, auch durch die geschichtliche Überlieferung.

<sup>1)</sup> Robert Holzmann, Böhmen und Polen im 10. Jahrh. (Z. für Gesch. Schlesiens 1918).

<sup>2)</sup> Martin Jahn, D. Skythen in Schlesien (Schlesiens Vorzeit N. F. IX. Insbesondere S. 17/20).



Ob aber die aufgedeckten Burgreste der Oberschicht der spätslawischen Zeit angehören, das dürfte nach allem, was wir über slawische Kastellaneien und ihre baulichen Anlagen wissen, nicht so unanfechtbar sein. Diese alten polnischen Reichsburgern sind vielfach Sperrfesten am Ausgange des Grenzhages, an alten Verkehrswegen: die Kastelleneiburg Striegau sichert mit der Schweinhausburg den alten böhmischen Steig von der Landeshute (Landeshut), der 1110 zum erstenmal begangen worden ist.<sup>1)</sup> Hier hat auch die alte Zollburg an der „Straße durch die Lande“ von Löwenberg über Goldberg, Liegnitz, Jauer, Schweidnitz nach Breslau gelegen; hier hat der höchste herzogliche Verwaltungsbeamte, der comes castellanus, seinen ständigen Sitz mit seinen Mannen und seinem Hofgesinde: auf den Burgen und den Burgmannen beruht die Wehrverfassung des Landes.<sup>2)</sup> Die Besatzung, nicht sehr umfangreich, besteht anfangs aus gewappneten Rittern (milites), am liebsten aus kriegserfahrenen Ausländern, weil sie verlässlicher sind als die Mitglieder des heimischen Adels. Schon mit dem Ende des 12. Jahrh. findet eine Ausfiedlung aus den Burgen statt; die deutschen Ritter erhalten Eigengüter in den Dörfern.<sup>3)</sup> Die Kastellanei ist auch Mittelpunkt eines weit ausgedehnten Verwaltungsdistriktes: alle Naturalabgaben müssen auf die Burg gebracht werden. Von Zeit zu Zeit ist sie auch Residenz des Landesherrn. Die Herzöge ziehen mit ihrem Hofe von Burg zu Burg: hier weilen sie, bis die in Speichern aufgesammelten Vorräte zu Ende sind; hier erfüllen sie ihre fürstlichen Pflichten als oberste Gerichts- und Lehnsherren. Die alte Bedeutung als Versammlungsorte und Kultmittelpunkte scheinen die Kastellaneiburgen in Schlesien schon früh verloren zu haben; nur wenige von den slawischen Eigenkirchen sind Burgkirchen. Seit der Besiedlung des Landes mit deutschen Bauern und Bürgern treten die slawischen Kastellaneien in den Hintergrund. Die „Landwehr“ übernehmen neben Rittern und Dorfschulzen die schon bei der ersten Anlage besetzten Städte. Die deutschen Kolonialstädte sind civitates firmae, plancatae. Verwaltung und Rechtsprechung erfahren gleichfalls durch die deutschen Dorf- und Stadtgründungen und die Eindeutschung slawischer Dörfer eine völlige Veränderung: Die deutschen Städte unterstehen für die niedere Gerichtsbarkeit als besondere Jurisdiktionsbezirke dem herzoglichen Erbvogt; für die Gerichtsbarkeit an Hals und Hand, die deutschen Dörfer auch in den causae minores, einem deutschen Landvogt. Und da, wie bereits erwähnt, auch slawische Dörfer vielfach zu deutschem Rechte neu angelegt wurden, die nun ihr Recht nicht mehr auf der Burg suchten, so wurde das alte Kastellaneiamt allmählich überflüssig, es ging schließlich in dem neuen Amte der Landvogtei völlig

<sup>1)</sup> Belliger Boleslaus novam viam aperit in Bohemiam (Älteste Polenchronik. Ausgabe von Bandke Kapitel XXI, 287).

<sup>2)</sup> Stanislaus Kutrzeba, Grundriß d. poln. Verfassungsgeschichte (1912). S. 21.

<sup>3)</sup> Felig Radschall, Org. d. Gesamtverfassung Schlesiens (1894). S. 22.

auf. In den neugegründeten Städten entstehen nun neue Burgen für die Landvögte. In Striegau ist der erste nachweisbare Landvogt 1302 Heidenreich von Buzich; trotzdem sitzen in der Burg auf dem Breiten Berge noch Kastellane: 1326/34 Konrad von Czirnen. Als Wanderresidenzen der Herzöge verlieren die unwohnlichen Kastellaneiburgen ebenfalls an Bedeutung, seitdem die Herzöge in ihren Fürstentumshauptstädten dauernden Sitz haben und auch sonst sich Wohnburgen errichten. So die Herzöge von Schweidnitz-Jauer 1277 in Boltshain, 1292 in Fürstenstein. Infolgedessen verschwindet eine Kastellaneiburg nach der andern.<sup>1)</sup> Sibotho de nobili familia ovium (Schaffgotsch) ist 1242 der letzte Kastellan auf Kemnitz und zugleich Erblehnsherr einer dort neu erbauten herzoglichen Wohnburg. An die Stelle dieser alten Kastellanei tritt das „Hus“, die Landvogteiburg auf dem Hausberge bei der Stadt Hirschberg. Der Greifenstein hört auf Distriktsmittelpunkt zu sein, er gibt seine alte bevorrechtigte Stellung an die aufblühende Weichbildstadt Löwenberg ab. Die Kastellanei Suini (Schweinhaus) wird ritterliche Lehnburg; sie ist seit 1288 im Besitz der Schweinichen. 1248 wird hier der letzte Kastellan erwähnt; seit 1277 ist der neue Herzogssitz oberhalb Hain der Lieblingsaufenthalt der Bolkonen. An Stelle der an das Herzogtum Breslau 1260 verlorenen Kastellanei Sandewalbe werden die neugegründeten Kolonialstädte Suhrau (um 1271) und Herrnsdorf (1291) Distriktsvororte an der polnischen Grenze.<sup>2)</sup>

Die bauliche Anlage der alten slawischen Kastellaneiburgen ist ureinfach. Gräben, Wälle, Palisadenwerk als wehrhafte Umschließung; im Innern Wehrbauten, Vorratsräume, Wohngebäude aus Holz; der Umriß von geringem Umfang.<sup>3)</sup> Wälle und Gräben, nicht Steinmauern, scheinen doch im allgemeinen die üblichen slawischen Befestigungsformen gewesen zu sein. „Wenn die Slawen eine Burg gründen wollen,“ so erzählt Ibrahim-ibn-Jakub, der 965 das Dobotritenland bereist, „so suchen sie ein Weibeland, das an Wasser und Rohrsümpfen reich ist, und stecken dort einen runden oder viereckigen Platz ab; dann ziehen sie darum einen Graben und häufen die abgestochene Erde auf. Diese Erde wird mit Balken oder Brettern festgestampft. Ist dann der Wall bis zur erforderlichen Höhe aufgeführt, so wird an der Seite, welche man auswählt, ein Tor abgemessen und von diesem eine hölzerne Brücke über den Graben gebaut.“<sup>4)</sup> Solche Rundwälle gibt es bekanntlich in Schlesien in großer Zahl. Eine so angelegte

<sup>1)</sup> Wilhelm Schulte, D. Kastellanei Suini (Z. für Gesch. Schlesiens, 28).

<sup>2)</sup> H. Schuch, D. Kastellanei Sandewalbe (Z. für Gesch. Schlesiens 14. S. 500, 503.)

<sup>3)</sup> Kutrzeba, S. 5.

<sup>4)</sup> Wilhelm Wattenbach, Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit (Wibukind). — Auch die von Otto Pieper in seiner Burgenkunde (1895 S. 117) aus dem östlichen Mecklenburg aufgeführten slawischen Befestigungsanlagen sind, abgesehen von einigen durch das Gelände bedingten Eigenformen, Befestigungen mit Wall und Graben.

Wallbefestigung mag auch die alte Kastellanei Recen zwischen Ohlau und Brieg im Auenwalde der Ober gewesen sein, von der uns der Ringwall ja bis auf den heutigen Tag erhalten ist. In Beuthen a. O. und in Glogau stecken die Polen 1157 bei dem Herannahen der deutschen Reifigen die Kastellaneianlagen in Brand.<sup>1)</sup> Ostrow, der Vorort von Ratibor, mit dem von Palisaden umfriedigten Schloß, auch das Ostvorwerk, die Burg in Oppeln, haben in ihrem Namen, wenn wir der Deutung Damroths folgen, die Erinnerung an die ehemaligen Holzbefestigungen der Burg erhalten.<sup>2)</sup> Planken, zum Schutz gegen das Feuer der feindlichen Wurfgeschosse mit Lehm beworfen, aufgesetzt auf den obern Rand der Wälle, sind fast ein Jahrhundert noch die üblichen Befestigungsformen auch der deutschen Kolonialstädte, denen doch Steinbauten aus ihrer Heimat nicht unbekannt waren. Erst Anfang des 14. Jahrh. tritt an die Stelle der alten Ortsbestimmungen prope plancas in den städtischen Besitzurkunden die neue Bestimmung extra muros, ante portas civitatis. Erst um die Wende des 14. Jahrh. wird, und zwar ganz allmählich, in Breslau von 1274/1329, zuerst an der Angriffsseite, Stück für Stück die Plankenumzäunung durch massive Ringmauern ersetzt. Mauerbauten aus Bruchsteinen werden im 13. Jahrh. nur in folgenden Städten erwähnt: in Breslau seit 1274,<sup>3)</sup> in Brieg 1292; in Striegau ist der Mauerbau 1299 vollendet. Auch die öffentlichen Gebäude in den Städten, die Herzogsburgen, die Pfarrkirchen, die alten Kaufhäuser sind lange noch Holzbauten. 1299 gestattet der Bischof in Neisse 24 Kammern aus Stein zu errichten, im Hinblick darauf, daß viele von den feilgebotenen Luchern durch Brand Schaden erlitten. Die Zahl der Holzkirchen auch in den Städten ist größer als wir früher annahmen. „Man erbaute einzelne erneuerungsbedürftige Teile der Kirchen in Fachwerk, dann in Stein, bis man endlich zum vollständigen Steinbau fortgeschritten war.“ Bei den Bürgerhäusern geht man in gleicher Weise allmählich vom Holzbau zum Fachwerk, von diesem zum Steinbau und erst in der gotischen Stadt zum Ziegelbau über.<sup>4)</sup> „In legme und holz gebawet“ war die Burg von Namslau, die erst Karl IV 1360 „mit gemewer gebawet hat.“<sup>5)</sup> Nach dem alten Bauregister der Volkoburg war der Burgfried immer noch ein Holzturm. Beim Neubau 1539 bitten die Bürger, den gefährlichen Wehrturm abzuräumen „fewhers notten halber der Stadt, wihe denn ikund zwehe moll beyn ihren gedenken geschehen ist“<sup>6)</sup>. Die Volkoburg, wie sie heute

<sup>1)</sup> In dem Briefe an den Abt Wibald von Corvey berichtete Kaiser Barbarossa: Poloni munitissima castra Glogowa et Bitom et alia plura timore nostro incenderunt.

<sup>2)</sup> Ostrow Flussinsel? (Rutzeba S. 6.)

<sup>3)</sup> Stenzel, Urk. 503.

<sup>4)</sup> W. Schulte, Holz- und Steinbauten Schlesiens (Referat eines Vortrages i. d. Schles. Ztg.)

<sup>5)</sup> Annales Frobenii fol. 2 (Staatsarchiv Breslau).

<sup>6)</sup> Breslauer Staatsarchiv: Fürstentum Schweidnitz-Jauer I 57c.

vor uns steht, ist im wesentlichen ein Bau aus dem 16. Jahrhundert, errichtet von einem welschen Meister Jacob aus Mailand unter dem Bischof Jakob von Salza. Die Mauerbauten in den Städten haben anfangs recht einfache Formen: niedrig, schmal, mit glatter Mauerkrone, die Tore Mauerdurchbrüche (valvae quasi pertusae). Viele von den Städten sind bei diesen einfachen Befestigungsformen stehen geblieben. In Bunzlau und an anderen Städten zünden die Hussiten die hölzernen Stadttore an und gelangen so in die Stadt. Noch in den Hussitenkriegen haben die Volkshainer keinen Gang auf der Mauer; die böhmischen Reher müssen, nachdem sie auf Leitern heraufgestiegen sind, einen weiten Weg „rutschen, und kriechen“, bis sie an einem Waschhause eine Treppe zum Abstieg finden.<sup>1)</sup> Zinnen und Wehrgänge, eingefügte viereckige Mauertürme (Wogghäuser), vierseitige Tortürme und Tortürme sind viel spätere Anlagen; sie gehören in den Städten und auch auf den Burgen, wie die ältere Plangestaltung der Stadtanlagen, in die Zeit der gradlinigen, gotischen Mauerbefestigung, wo die Abwehr noch gestellt war auf die alten Truhwaffen, Lanzrohr und Bogen, Armbrust und Wurfmaschinen. Kleinere Mauerzüge, vor die älteren, höheren und stärkeren Mauern gelegt und durch den Parchen (Zwinger) getrennt, vorgeschobene, runde Basteien, Torburgen über den Zwinger hinausgebaut bis an die äußere Mauer — diese Befestigungsformen brachte erst die Renaissancebefestigung: die neuen Waffen, Feuerrohr und Büchsen, die neue Angriffs- und Abwehrtaktik machten auch neue Befestigungsanlagen nötig, die widerstandsfähiger waren, weithin abwehren und nach allen Seiten flankieren konnten.

Die Kontinuität der Siedlung und die Lage der alten slawischen Kastellaneiburg auf dem Breiten Berge wird auch der Historiker nach den verdienstvollen Ausgrabungen nicht in Zweifel ziehen. Ob aber die dort in der Oberflucht aufgedeckten Bauformen spätslawisch sind, das darf doch billig in Zweifel gezogen werden. Wir möchten die aufgedeckten komplizierten Baureste, wie auch die weiträumige Burg selber, eher als frühmittelalterliche und darum als deutsche Bauformen ansprechen.

Neben der slawischen Kastellaneiburg auf dem Breiten Berge gab es in Striegau auch eine Burg innerhalb der Stadt, das Haus des Landvogtes. Nicht zu verwechseln mit der Vogtei, der mansio des Erbvogtes, die auch hier, wie sonst in den schlesischen Städten, am Ringe gelegen zu haben scheint. In den neugegründeten Städten wurde zunächst nur der Raum um den Ring mit erbzinslichen Häusern besetzt, deren Zahl den verliehenen Hufen entsprechen zu haben scheint. Was sonst noch an Bauraum übrig blieb, stand zur Verfügung des Herzogs. Auf diesem wurde, auch in Striegau, das Burglehen als ein räumlich und rechtlich von

<sup>1)</sup> C. Grünhagen, Hussitenkämpfe der Schlesier. S. 100. 120. 162. 180. — Tagebuch Martins von Volkshain bei Gustav Freytag.

der Stadtgemeinde abgesondeter Bezirk mit dem „Hause“ für den neuen obersten herzoglichen Beamten, den *summus advocatus*, ausgeschieden, die Burgfreiheit. Auf dem Burglehen zu Striegau stiftet 1305 die Herzogin Beatrix, die Tochter des Brandenburgischen Markgrafen Albrecht Achilles, seit dem Tode ihres Gemahls Bolko I. Herrin von Striegau, eine Burgkapelle für das Seelenheil ihres Gemahls und zur Nachlassung ihrer und ihrer Nachfolger Sünde. Bis zu ihrer Wiederverheiratung mit dem Herzog Wladislaw von Kofel 1308 residiert die Herzoginwitwe auf dieser Stadtburg. Diese herzogliche Landvogteiburg wird seit dem Anfange des 14. Jahrh., wie so viele andere schlesische Stadtburgen, ritterlicher Pfand- und Eigenbesitz; 1551/1662 ist sie im Besitze der Familie von Czirn in Stanowitz. Nach dem großen Religionskriege liegen Burg und Stadt in Trümmern. 1662 tauscht die Stadtgemeinde das wüste Burglehen gegen das Brau- und Salzrecht in Stanowitz ein. In den 60er Jahren zediert der Magistrat die Ruinen an einen Seifenfieber. Ansehnliche Reste waren noch 1876 vorhanden<sup>1)</sup>. Die neue Zeit hat auch diese Zeugen aus einer denkwürdigen Vergangenheit abgeräumt.<sup>2)</sup>

Gustav Schoenrich

## 11. Kursus zur Pflege vorgeschichtlicher Denkmäler in Breslau

Der 11. Kursus ist als Lehrgang für Fortgeschrittene gedacht; daher wurden die Einladungen nur an Teilnehmer früherer Kurse gesandt. Trotzdem beinahe 100 Anmeldungen eingelaufen sind, besteht kein Raummangel, weil alle Vorträge im großen Saale gehalten werden. Alle ehemaligen Kursisten werden nochmals hiermit herzlichst eingeladen, auch diejenigen, welche die Anmeldefrist versäumt hatten. Eine besondere Anmeldung ist nicht mehr erforderlich, weil die Veranstaltung auf Grund der zahlreichen Anmeldungen unbedingt stattfinden wird. Eine besondere Nachricht über Zulassung wird nicht versandt, was wir zu beachten bitten.

1. Tag: 3. April 1929

Vormittags ab 9 Uhr:

1. Die letzten Reste germanischer Besiedlung in Schlessen (20 Min.) Dr. Jahn
2. Die Herkunft der Slawen (20 Min.) Oberschullehrer Müller
3. Kleidung und Schmuck der Slawen (20 Min.) Frä. Sage
4. Slawische Keramik (30 Min.) stud. Kurh

Nachmittags ab 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

5. Waffen und Wirtschaftsgeräte bei den Slawen (30 Min.) Dr. Petersen
6. Slawische Siedlungen auf Grund der schlesischen Ausgrabungen (20 Min.) Lehrer Geschwendt
7. Haus- und Dorfformen der slawischen Zeit (20 Min.) Vermessungsrat i. R. Hellmich
8. Slawische Plastik (20 Min.) Dr. Petersen

Abends 8 Uhr: Geselliges Beisammensein mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen.

<sup>1)</sup> Abbildung bei Filla, Chronik von Striegau (1889) im Anhang.

<sup>2)</sup> Man vergl. zu vorstehendem Aufsatz: Raschke, Die Striegauer Berge, Der Streitberg und ihre vorgeschichtl. Burgen. Mittschl. Blätter, Jahrg. 1927, S. 65f.

2. Tag: 4. April 1929

Vormittags ab 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

1. Handel und Verkehr in Ostdeutschland während des früheren Mittelalters (40 Min.) Prof. Dr. Seger
2. Schlesische Kastellaneien (20 Min.) Kaplan Gottschall
3. Die Auswertung der slawischen Abteilung des Altertums Museums im Unterricht (20 Min.) Lehrer Geschwendt
4. Die Dreiholzsche Theorie. (30 Min.) Dr. Czajka.

Nachmittags ab 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

4. Wiederaufleben deutscher Kultur in Schlessen (40 Min.) Dr. Gündel
5. Die Entstehung der slawischen Kultur in Osteuropa (20 Min.) Dr. Tadenberg
6. Die Slawenfrage in der polnischen Wissenschaft (40 Min.) Freiherr Dr. von Richthofen

Nach jedem Vortrag von 20 Minuten Dauer wird eine Pause von 10 Minuten eingelegt, nach jedem Vortrag von 40 Minuten eine solche von 20 Minuten. Fast alle Vorträge werden durch Lichtbilder illustriert; die Redezeit wird genau innegehalten werden.

3. Tag: 5. April 1929

Am 3. Tage findet auf allgemeinen Wunsch eine Wanderung zu einer Fundstelle statt, an der Dr. Tadenberg eine Grabung vorbereiten wird. Grabungsstelle Wiltschau Kr. Breslau (Alder des Herrn Gemeindevorsethers Jochem). Besprechung der Exkursion am Nachmittag vorher.

F. G.

## Neuerwerbungen der kunstgeschichtlichen und kunstgewerblichen Abteilungen der Breslauer städt. Museen

**Schraubflasche**, Silber vergoldet (vermeil) mit getriebenen Blumen und Früchten. Arbeit des Goldschmieds Conrad Wolter aus Ohlau, um 1695.

**Schraubflasche**, Silber vergoldet (vermeil) mit graviertem Laubwerk. Arbeit des Goldschmieds Conrad Wolter aus Ohlau, um 1705.

**Reisebesteck**, Silber vergoldet, bestehend aus Trinkbecher, Eierbecher, Eß- und Teelöffel, Messer und Gabel. Arbeit der Breslauer Goldschmiede B. Hentschel und B. J. Bedenstein, 1746–58.

**Silberner Auflegelöffel** mit gravierten Rococoornamenten. Schweißnieder Arbeit um 1760.

**Eßbesteck** mit Silber- und Hornverschalung. 17. Jahrh. Gesch. d. Herrn Sommé, Breslau.

**Schraubflasche** aus Zinn, Bayreuther Arbeit.

**Deckelterrine**, 3 Zeller, Teekännchen und Saucière aus Zinn. Arbeiten der Zittauer Zinngießer Joh. Gottl. Roesler (um 1790), Joh. Friedr. Roesler (um 1830) und D. G. Reinhard (1801). Geschenk eines Ungenannten.

**Nischenkrug** mit Kreuzigung in den Nischen. Schlessen, um 1600.

**Ofenmodell**, Bunzlau, 1. Hälfte 18. Jahrh.

**Bauopfer**, bestehend aus 4 Gefäßen, Ende des 13. Jahrh., Gefunden Büttnerstr. 12/13.

**Bauopfer**, bestehend aus 6 Töpfen, Mitte 14. Jahrh., Gefunden Büttnerstr. 12/13.

**Bauopferfund**: 6 Gefäße aus der 1. Hälfte des 15. Jahrh., Gef. Büttnerstr. 12/13.

**Gefäßfund**: 9 glasierte Gefäße, 1. Hälfte des 16. Jahrh., Gefunden Büttnerstr. 12/13.

**3 Töpfe**, ausgegraben beim Neubau Bielschowsky, Nikolaistr., Gesch. d. Herrn E. Bielschowsky, Breslau.

**Becherchen** aus gebr. Ton, gef. beim Stadionbau in Zimpel. Gesch. des Herrn Martin Mai, Breslau.

**Schlittschuhknochen** und Gefäßscherben aus Bischofswitz Kr. Wanssen. Gesch. des Herrn Lehrer Dasler, Lorzendorf.

**Löffchen** von einem Münzfund a. d. 17. Jahrh. Gef. in Jachschnau. Geschenk des Herrn Stüttel, Jachschnau.

**Funde vom Breslauer Rathausboden:** Ofenkacheln, Feuerlöschseimer, Signierschablonen, Münzstempel, Büttelstab mit dem Breslauer W, alte Wage, Holzspieße, Dolzenspizzen. Überwiesen vom Magistrat.

**Gobelin:** Hermes, Diana und Venus in Waldlandschaft. Aus der Rath. Pfarrkirche in Trebnitz.

**Handschuhe**, ein Paar, **Nadelstiften** und **Pfalterbuch**. Wildleder mit Seidenstickerei und aufgelegten Perlen. 1669 in Nürnberg als Brauthandschuhe getragen. Deutschland 1669.

**Majorsuniform** des 11. Inf. Reg. Breslau, getragen zwischen 1817 und 1828.

**Kostüm** aus bunter geblümter Seide, getragen in Neuland bei Reisse. Mitte 19. Jahrh.

**Blaudruckdecke**, hergestellt von A. Fleischer, Färber in Reisse. 1855.

**Eisdecke** aus rotem Seidendamast; im Spiegel Prospekt der Stadt Hirschberg. Hirschberg, Mitte 18. Jahrh.

**2 Hauben**, um 1840 getragen in Wilhelmstal Kr. Habelschwerdt. Gesch. des Fr. Hedwig Scholz, Breslau.

**Weste** aus weißer Seide mit bunten Blümchen in Seidenstickerei, 18. Jahrh. Gesch. der Frau Milch, Breslau.

**Weste** aus dunkelblauem Atlas, 19. Jahrh. Gesch. d. H. Dr. Schellenberg, Breslau.

**Pietà**, 15 Jahrh. Stammt angeblich aus der verfallenen Kirche in Konradswaldau bei Suhrau.

**Dolch** mit Resten von Silberaufsicherung. Ausgegraben in Breslau, Keizerberg.

**Siegel** eines Herzogs von Münsterberg-Ols. 16./17. Jahrh. Gesch. d. Herrn Plochowitz.

**Gefangbuch** von 1847 mit silbernen Beschlägen (um 1740), **silberner Trauring** mit Rankenornamenten, um 1805. Gesch. d. Frau Zimmermeister Fuhrmann, Breslau und des Herrn Amtsger.-Rat Dr. Peufert, Löwenberg (Schles.).

**1 Bassagott**, **3 Fagotte**, **1 Oboe B**, **1 Ventiltrompete**, 19. Jahrh. Vom Orchester des ehem. kath. Lehrerseminars in Breslau. Gesch. d. Lehrerseminars (durch Vermittlung von Herrn Seminaroberlehrer Schulz, Breslau).

**Ölgemälde**, Bild von der Kunstakademie auf den Kaiserin Augustaplatz. Gemalt von Prof. v. Kardorff, Breslau.

**Ölgemälde**, Bauernhaus aus Falkenhain. Gemalt von Prof. A. Busch, 1927.

**10 Ölgemälde**, **8 Pastellbilder**, Lithographien, Mitglieder des Breslauer Künstlervereins 1827 darstellend. Gesch. des Bresl. Künstler-Vereins 1827.

**Reliefbild:** Das Schweizerhaus auf der Heuschauer, angefertigt von C. Appelgrün in Glas, 1856.

**Moosbild:** Der Karls Hof bei Breslau, um 1870.

**Transporteur**, (Messinstrument mit alt-preussischer Maßeinteilung) um 1760.

**Döbereinisches Feuerzeug**, in den 50er Jahren in Haynau gebraucht. Gesch. des Herrn Rothmeister, Breslau.

**Feuerstahl** mit springendem Hund aus Bronze. Gefunden auf dem Gelände der Prov.-Heilanstalt in Lüben. Überwiesen von der Provinzialverwaltung.

**Feuerstahl** mit springendem Löwen aus Selbguß. Geschenk eines Ungenannten.

**Biege**, um 1850, **Spinnrad** und **Rocken** aus Riesewald, 19. Jahrh. Gesch. d. Fr. H. Stern, Breslau.

**Fochtel**, zum Trocknen des Garns, **Wehkriege**, **Böttchereinstrument**, **Schnupftabakdose** aus Birkenrinde und **Taschenmesser**, sog. Kleeblatthengst. Schles. Bauernhausrat des 19. Jahrh. Gesch. d. H. Mittelschullehrer Goerlich, Breslau.

**Bauernstuhl** mit geschnitztem Mondgesicht. Bauernhausrat aus Hirschberg. 19. Jahrh. **Huttschachtel** aus Spahnholz, mit bunten Blumen bemalt. Aus der Gegend von Reisse, um 1860.

**Kugelförmige Vase** aus gebr. Ton mit Resten von Bemalung. China. Gesch. d. Herrn Kunsthändler Hermann Artt, Breslau.

**Tonfigur**, Kameel, mit Spuren alter Bemalung. Ausgrabung aus der Tang-Dynastie. China, 8.—9. Jahrh.

**Celadon-Vase** mit schwach reliefierten Blattornamenten. China, Sung-Zeit. 10.—15. Jahrhundert.

**Buddhafigur:** glasierter Ziegel von einer Pagode aus der Gegend von Peking. China, 17. Jahrh.

**Tonfigur**, Frau, mit langen Gewändern bekleidet, farbig, glasiert. China, Anfang 18. Jahrh.

## Mitteilungen

Bei der 10. Tagung für Vorgeschichte in Magdeburg vom 1. bis 6. September 1928 wurden auch von Schlesiern Vorträge gehalten und zwar von Dr. Petersen (Chronologie der ostgermanischen Gesichtszurnen-Kultur), Lehrer Geschwendt (Werbetätigkeit im Dienste der Vorgeschichte), cand. Raschke (Die mittlere Steinzeit in Südoberdeutschland) und stud. Kurk (Das Gräberfeld von Chorulla Kr. Gr. Strehlik).

Bei der 50. Tagung des Verbandes für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, die vom 1.—7. August 1928 in Hamburg stattfand, waren von Schlesiern vertreten Professor Dr. Seger, Dr. Jahn, Dr. von Richtenhofen, Lehrer Geschwendt, cand. Raschke und stud. Kurk. Dr. von Richtenhofen sprach über: „Eine neue steinzeitliche Kulturgruppe in Schlesien.“

Im Februar 1929 kann der Geschichts- und Altertumsverein für Stadt und Fürstentum Liegnitz auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Herr Georg Raschke bestand die Doktorprüfung an der Breslauer Universität mit einer Arbeit über „Die Endstufe der mittelschlesischen Urnenfelderkultur.“

Im Jahre 1929 findet die Tagung des im Vorjahre in Frankfurt/D. neu gegründeten „Ostdeutschen Verbandes für Altertumforschung“ in Breslau statt. Geplant sind Vorträge über die schlesische Vorzeit und ein oder zwei Exkursionen zu wichtigen vorgeschichtlichen Fundstätten. Das Datum steht noch nicht fest.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der ostdeutschen vor- und frühgeschichtlichen Wall- und Wehranlagen tagt Pfingsten 1929 in Ratibor. Geplant sind Ausflüge zur Burgwallgrabung in Bladen Kr. Leobschütz und zum Burgwall in Lubowitz Kr. Ratibor.

Am 27. und 28. April 1929 findet ein Ausflug des Altertumsvereins gemeinsam mit der Geolog. Vereinigung Oberschlesiens in das Steinautal bei Tillowitz und in das Sabiner Moor im Kreise Falkenberg statt.

## Neue Bodenfunde

Meldungen vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1928

### A. Provinz Niederschlesien

#### 1. Bezirk Breslau

**Breslau.** Lehrer Kleingärtner legte Pseudoartefakte vor.

**Breslau-Herrnprottsch.** Das Dominium meldete Steinagz u. Gefäß. Amtl. Untersuchung.

**Breslau-Hundsfield.** Rektor Nitsche berichtete über älteren Steinagzfund.

**Breslau-Leerbeutel.** Schlosser Mai schenkte mittelalterliches Gefäß.

**Breslau-Dewitz.** Das Wasserbauamt überwies einen Mammut-Stoßzahn, steinzeitliche und bronzezeitliche Scherben. Die Friedhofsverwaltung sandte zwei Gefäße der P. IV.

**Breslau-Ransern.** Studienrat Paul aus Breslau schickte bronzezeitliche Scherben.

**Breslau-Schmiedefeld.** Lehrer Schwarzer überbrachte Steinagz, zwei Gefäße der P. VI und einen Schädel. Amtliche Fundstellenuntersuchung; Siedlungskerben der P. VI.

**Breslau-Wilhelmsruh.** Regierungsbaurat Arnold schenkte Serpentinagz.

**Neudorf Kr. Breslau.** Amtliche Grabung (1. u. 2. Jahrh. n. Chr.).

**Rothfürben Kr. Breslau.** Lyzealoberlehrer Günther aus Brieg legte Gefäße der P. V vor.

**Sadewitz Kr. Breslau.** Lehrer Hornig legte stein-, bronzezeitliche, germanische und slawische Scherben vor.

**Schönbankwitz Kr. Breslau.** Verwaltung von Rath, Schoeller & Stene meldete Skelettfund. Amtliche Untersuchung stellte Gräber P. I und P. VI fest. Inspektor Dohn schickte zwei Gefäße der P. VI ein.

**Wittschau Kr. Breslau.** Gemeindevorsteher Jochem meldete zwei neue Gräber Amtliche Grabung: P. I.

**Alt Köln Kr. Brieg.** Lyzealoberlehrer Günther aus Brieg legte Gefäße der P. V vor.

**Bärgdorf Kr. Brieg.** Lehrer Dasler aus Lorzendorf überbrachte eine Steinagz.

**Carlsmarkt Kr. Brieg.** Lehrer Strecke meldete Feuerstein-Kleingeräte.

**Luisenthal Kr. Brieg.** Lyzealoberlehrer Günther legte steinzeitliche, früheisenzeitliche und mittelalterliche Scherben vor.

**Pramsen Kr. Brieg.** Lyzealoberlehrer Günther aus Brieg legte Feuersteingerät vor.

**Riebzig Kr. Brieg.** Hauptlehrer Langner übersandte vorgeschichtliche Funde, darunter spätgermanische Scherben und Eisenschlache.

**Stoberau Kr. Brieg.** Lyzealoberlehrer Günther legte wandalische und mittelalterliche Scherben vor.

**Grochau Kr. Frankenstein.** Förster Weidlich fand handkeramische Hade, die Lehrer Brand aus Priesnitz übersandte.

**Kobelau Kr. Frankenstein.** Lehrer Kosche sandte Fundbericht.

**Kobelau Kr. Frankenstein.** Lehrer Kosche schickte mittelsteinzeitliche Geröllkeule.

**Plottnitz Kr. Frankenstein.** Amtliche Burgwallvermessung.

**Bartha-Frankenberg Kr. Frankenstein.** Lehrer Brand aus Priesnitz übersandte Photo eines frühmittelalterlichen Gefäßes.

**Escheschenhammer Kr. Gr. Wartenberg.** Pfarrer Poinke meldete Funde in Privatbesitz.

**Alt-Guhrau Kr. Guhrau.** Amtsvorsteher Päholdt schickte germanische Siedlungskerben.

**Dronau Kr. Guhrau.** Lehrer Heinze aus Gr. Saul schenkte Steinkeule.

**Groß Rüdchen Kr. Guhrau.** Lehrer Heinze brachte Scherben der P. V.

**Groß Saul Kr. Guhrau.** Lehrer Heinze sandte bronzezeitliche, frühgermanische und frühmittelalterliche Siedlungskerben.

**Guhrau.** Amtsvorsteher Pähold aus Alt-Guhrau schenkte jungsteinzeitliche Feuersteinartefakte.

**Heinzendorf Kr. Guhrau.** Hauptlehrer Schreier überbrachte bronzene Absatzagz der P. II/III.

**Rainzen Kr. Guhrau.** Amtliche Ausgrabung ergab vier Brandgruben der Spät-Latènezeit.

**Kaltebortschen Kr. Guhrau.** Lehrer Grande schenkte steinzeitlichen und spät-latènezeitlichen Spinnwirtel.

**Klein Saul Kr. Guhrau.** Stellmachermeister Herrmann meldete neue Steintische. Amtliche Grabung. (Frühgermanische Zeit und Mikrolithen.)

**Klein Biersewitz Kr. Guhrau.** Landwirt Korbecki aus Krumm Wohlau legte mittelalterliche Scherben vor.

**Schubersee Kr. Guhrau.** Lehrer Klette aus Dobile übersandte durch Lehrer Müller aus Breslau bronzene Schwerfpiße.

**Schüttlau Kr. Guhrau.** Hauptlehrer Reimann meldete Vorratsgefäß der P. VI.

**Seitsch Kr. Guhrau.** Amtliche Grabung ergab Gräber der P. VI. Gutbesitzer Vogt schenkte germanische und slawische Scherben.

**Stroppen Kr. Guhrau.** Amtliche Grabung ergab wandalische Gräber des III. Jahrhunderts.

**Beichau Kr. Militsch.** Dr. Versu aus Frankfurt a. M. schenkte ein Gefäß der P. V.

**Breschane-Freyhan Kr. Militsch.** Lehrer Rüdiger aus Neuworwerk und Lehrer Steinert aus Freyhan schenkten Gefäße der P. V/H.—VI. Amtliche Fundstellenuntersuchung.

**Brustawe Kr. Militsch.** Amtliche Fundstellenuntersuchung ergab Scherben des 2. bis 3. Jahrhunderts nach Chr.

**Freyhan Kr. Militsch.** Lehrer Rüdiger schenkte durch Schulrat Rupprecht Steinagz.

**Hammer-Trachenberg Kr. Militsch.** Lehrer Konrad sandte Scherben der P. V.

**Karbich Kr. Militsch.** Lehrer Koschmieder sandte Scherben der P. III.

**Ladziza Kr. Militsch.** Schulrat Hoffmann aus Trachenberg schenkte Siedlungskerben der Urnenfelderzeit.

**Militsch.** Frau Lehrer Naake aus Gottesberg schenkte steinerne Armschutzplatte.

**Neu-Worwerk Kr. Militsch.** Lehrer Rüdiger schenkte Steinhammer.

**Ziegelscheune Kr. Militsch.** Lehrer Jarusch schenkte durch Schulrat Rupprecht Steinagz und frühgeschichtliche Scherben.

**Olbersdorf Kr. Münsterberg.** Brunnenbauer Schöps berichtete über Skelettfund. Amtliche Grabung ergab Siedlungen der Bronzezeit. Lehrer Vogt schenkte Steinhade und Steinagz.

**Schlaufe Kr. Münsterberg.** Amtliche Grabung ergab P. V.

**Dammer Kr. Namslau.** Lehrer Haase aus Schwirz meldete Gefäßfund.

**Glausche Kr. Namslau.** Lehrer Roischate aus Nolsbau überbrachte Scherben und eiserne Ringe der P. VI und ein Schwert der Völkerwanderungszeit.

**Hönigern Kr. Namslau.** Lehrer Haase aus Schwirz berichtete über Münzfund.

**Riese Kr. Namslau.** Herr Weiß aus Lamperdsdorf schenkte bronzezeitliche Scherben.

**Belsau Kr. Neumarkt.** Lehrer Repekli schenkte Feuersteinagz und das Bruchstück einer solchen.

**Breitenau Kr. Neumarkt.** Lehrer Göbel schenkte wandalische Fibel und Gefäße. Amtliche Fundstellenuntersuchung.

**Camöse Kr. Neumarkt.** Lehrer Scholz aus Maltzsch schenkte Bronzereste und Gefäße der P. V bis VI.

**Gloschau Kr. Neumarkt.** Förster Schmidt schenkte bronzezeitliche Gefäße. Amtliche Untersuchung ergab bronzezeitliche und germanische Siedlungsstellen sowie zerstörte Gräber der Bronzezeit.

**Grünthal Kr. Neumarkt.** Konrektor Widule aus Maltzsch berichtete über Steinagzfund.

**Kablau Kr. Neumarkt.** Lehrer Repekli aus Belsau schenkte Steinbeil.

**Riegnitz Kr. Neumarkt.** Amtliche Grabung: bronzezeitliche Gräber und germanische Siedlungen.

Nimkau Kr. Neumarkt. Lehrer Repehki aus Deltau schenkte ein Steinbeil.  
 Dürr Hartau Kr. Nimptsch. Lehrer Switalowski aus Groß Tinz schenkte Steinagz.  
 Groß Tinz Kr. Nimptsch. Amtliche Fundstellenuntersuchung: bronzezeitliche und germanische Siedlungen.  
 Klein Tinz Kr. Nimptsch. Amtliche Grabung: Steinzeitliche Siedlungen und frühslawisches Skelett.  
 Naß Broduth Kr. Nimptsch. Lehrer Sperlich schickte spätlatenezeitliche Siedlungsherden.  
 Prauß Kr. Nimptsch. Hauptlehrer Jöfist aus Gr. Kniegnitz meldete Urnenfunde.  
 Rohwitz Kr. Nimptsch. Amtliche Fundstellenuntersuchung: Feuersteinabspflisse.  
 Fürsten-Ellguth Kr. Dels. Herr Weiß aus Lampersdorf überbrachte Siedlungsherden der P. V.  
 Groß Weigelsdorf Kr. Dels. Lehrer Dittmann schenkte bronzezeitliche, wandalische und slawische Scherben.  
 Klein Weigelsdorf Kr. Dels. Lehrer Dittmann schenkte bronzene Tüllenagz.  
 Lampersdorf Kr. Dels. Herr Weiß lieferte bronzezeitliche und wandalische Scherben ein. Vermessung der Hügelgräber.  
 Ober-Schmollen Kr. Dels. Lehrer Rademacher schenkte Steinagz.  
 Wildschütz Kr. Dels. Durch Graf v. Pfeil unterstützte amtliche Grabung ergab mittelalterliche Siedlungen. Lehrer Dittmann aus Gr. Weigelsdorf schenkte Bruchstück einer Steinagz.  
 Alt Bergel—Alt Ottag Kr. Ohlau. Gymnasiast Hohmann aus Breslau überbrachte Scherben, darunter wandalische von verschiedenen Fundstellen.  
 Gr. Peiskerau Kr. Ohlau. Lehrer Meyer aus Breslau schenkte Bronzedolch der Per. I und bearbeitetes Knochenstück. Lehrer Gleis aus Ohlau berichtete über Urnenfund der P. V.  
 Höckricht Kr. Ohlau. Lehrer Dasler aus Lorzendorf sandte wandalische Scherben.  
 Jelsch Kr. Ohlau. Lehrer Gleis aus Ohlau legte einen bronzenen Angelhafen vor.  
 Jungwitz Kr. Ohlau. Gutsbesitzer Bürger überbrachte steinzeitliche Scherben, Spinnwirtel und Feuersteinabspflisse und germanischen Schleiffstein.  
 Lorzendorf Kr. Ohlau. Lehrer Dasler überbrachte mittelalterliche Scherben.  
 Polwitz Kr. Ohlau. Lehrer Gürle schickte Steinagz und Feuersteinmesser.  
 Schwolka Kr. Ohlau. Lehrer Meyer aus Breslau schenkte keltische Armringe.  
 Spurwitz Kr. Ohlau. Lehrer Dasler aus Lorzendorf überbrachte stein-, bronzezeitliche, wandalische und slawische Scherben.  
 Weisdorf Kr. Ohlau. Schüler Scholz aus Minken überbrachte Lanzen Spitze des 2. Jahrhunderts nach Chr.  
 Schlesien. Herr Kallenberg aus Breslau schenkte Steinkeule, frühgermanisches, kaiserzeitliches und früheisenzeitliches Gefäß und außerschlesische Funde.  
 Gr. Peterwitz Kr. Strehlen. Kreisaußschußsekretär Schumann aus Bunzlau berichtete über Steinagzfund.  
 Krain-Oberede Kr. Strehlen. Lehrer Krause aus Marienau berichtete über Steinagzfund.  
 Osschen Kr. Steinau. Amtliche Burgwallbesichtigung. Slawische Scherben.  
 Porschwitz Kr. Steinau. Hauptlehrer Bergmann meldete die Auffindung eines Urnengrabes.  
 Dreichau Kr. Steinau. Altertumspfleger Ulrich meldete die Gefährdung von Gräbern. Amtliche Grabung: ein Grab P. IV.  
 Steinau. Altertumspfleger Ulrich meldete zerstörtes Grab der P. V.  
 Järischau Kr. Striegau. Fräulein Wenger berichtete über Urnenfeld.  
 Conradswaldau Kr. Trebnitz. Lehrer Petschelt aus Stroppen legte Fundstellen fest.  
 Dt. Hammer Kr. Trebnitz. Lehrer Kobisch aus Schlottau berichtete über Urnenfund.  
 Gr. Kruttschen Kr. Trebnitz. Getreidehändler Ahmann aus Prausnitz legte Gefäße der P. VI vor.

Gr. Leipe Kr. Trebnitz. Lehrer Franzke aus Klein Wiskawe brachte germanische und frühgeschichtliche Siedlungsherden.  
 Gr. Martinau Kr. Trebnitz. Amtliche Fundstellenuntersuchung.  
 Gr. Muritsch Kr. Trebnitz. Rentier Ulrich aus Obernigt schenkte bronzenen Nabelkopf der P. III.  
 Karoschte Kr. Trebnitz. Die Schule schenkte ein Gefäß, einen Scherben und Teile einer Bronzeschale der P. V.  
 Kl. Wiskawe Kr. Trebnitz. Lehrer Franzke brachte ein Feuersteinwerkzeug und Scherben der P. V.  
 Ober-Frauenwaldau Kr. Trebnitz. Lehrer Weimann überbrachte Scherben der P. II bis III.  
 Pawellau Kr. Trebnitz. Amtliche Grabung ergab fünf Gräber der P. IV—V. Es wurden drei bronzezeitliche, zwei frühgermanische und zwei slawische Fundstellen festgestellt. Lehrer Greiner schickte slawische Scherben.  
 Schebitz Kr. Trebnitz. Lehrer Giesel meldete Steinagz in Privatbesitz.  
 Schimmerau Kr. Trebnitz. Amtliche Fundstellenuntersuchung.  
 Schlottau Kr. Trebnitz. Lehrer Kobisch legte Steinagz vor.  
 Schmark-Ellguth Kr. Trebnitz. Lehrer Petschelt aus Stroppen legte ältere Fundstelle fest.  
 Striese Kr. Trebnitz. Lehrer Jahn meldete Scherbenfunde der P. V bis VI. Amtliche Untersuchung.  
 Stroppen Kr. Trebnitz. Lehrer Petschelt legte ältere Fundstelle fest.  
 Nieder-Salzbrunn Kr. Waldenburg. Amtsvorsteher Jand meldete Steingerät (untypisch).  
 Granz Kr. Wohlau. Oberinspektor Kordecki aus Krumm Wohlau berichtete über Burgwall.  
 Gr. Strenz Kr. Wohlau. Lehrer Scholz meldete Urnenfunde.  
 Kl. Wangern Kr. Wohlau. Rektor Zucker aus Velten i. d. Mark schenkte zwei Gefäße der Urnenfelderzeit.  
 Leubus Kr. Wohlau. Amtliche Grabung: elf Gräber des 3. Jahrh. n. Chr.  
 Offelwitz Kr. Wohlau. Steuerinspektor Groß meldete Zerstörung von Skelettgräbern.  
 Rapschen Kr. Wohlau. Dr. Czajka aus Steinau meldete Scherben, Museumsleiter Groß frühgermanisches Grab.  
 Schlaupp Kr. Wohlau. Steuerinspektor Groß meldete die Gefährdung eines Hügelgrabes.

2. Bezirk Liegnitz:

Snadenberg Kr. Bunzlau. Schlosser Finger berichtete über Fundstelle einer Steinagz der P. VI.  
 Ullersdorf Kr. Bunzlau. Amtliche Grabung ergab 12 Gräber der P. VI.  
 Benigtreben Kr. Bunzlau. Kreisaußschußsekretär Schumann berichtete über ältere Funde.  
 Hammerheide Kr. Freystadt. Apothekenbesitzer Rinzel und Förster Proposch legten Scherben der P. IV vor.  
 Köllsch Kr. Freystadt. Kaufmann Dehmel berichtete über ein von Kaufmann Gröger gerettetes Grab der P. III.  
 Laubegast Kr. Freystadt. Amtliche Grabung ergab 34 Gräber der P. IV und VI.  
 Lindau Kr. Freystadt. Lehrer Zinke meldete durch Kaufmann Dehmel Scherbenfunde.  
 Schlawa Kr. Freystadt. Apothekenbesitzer Rinzel legte mittelalterliche Scherben vor.  
 Alt Strung Kr. Glogau. Amtliche Grabung ergab vorgeschichtliche Scherben und frühgeschichtliche Siedlungen.  
 Biegnitz Kr. Glogau. Amtliche Grabung ergab Gräber der P. III, 3. Jahrh. n. Chr. und aus slawischer Zeit.  
 Rohmeuschel Kr. Glogau. Amtliche Grabung: bronzezeitliche und germanische Siedlung.

Kleinnitz Kr. Slogau. Lehrer Hoefler meldete Steinbeil.

Rosowitz Kr. Slogau. Hauptlehrer Janke sandte kaiserzeitliche Scherben.

Quaritz Kr. Slogau. Dr. Matuszkiewicz aus Sprottau schickte steinzeitliche Scherben.

Waldvorwerk Kr. Slogau. Lehrer Krähe aus Neu-Strunz legte Fundstellen fest.

Boydahl Kr. Grünberg. Dr. Klose aus Grünberg berichtete über Einbaum.

Gebitz Kr. Grünberg. Gutsbesitzer Brocksfeld schenkte Gefäße der P. VI.

Schwarmitz Kr. Grünberg. Dr. Klose schickte Bronzezeit der P. I ein. Amtliche Grabung ergab Gräber der P. I.

Bremberg Kr. Jauer. Juwelier Neumann aus Jauer berichtete über neue Funde im Besitz des Heimatmuseums.

Semmelwitz Kr. Jauer. Lehrer Reichel meldete die Gefährdung eines Urnenselbes.

Koitz Kr. Liegnitz. Lehrer Scholz aus Maltsch schenkte zwei Gefäße der P. IV bis V.

Leschwitz Kr. Liegnitz. Amtliche Grabung; Siedlung der P. VI.

Seifersdorf Kr. Liegnitz. Konservator Mertin aus Liegnitz legte Steinzeitfundstelle fest.

Oßig Kr. Lüben. Rittergutsbesitzer von Lude meldete Scherbenfunde. Amtliche Untersuchung ergab frühmittelalterliche Siedlungsstelle. Lehrer Brendel legte Gefäße der P. V von alter Fundstelle vor.

Priebus Kr. Sagan. Hegemeister Brösche berichtete über Urnenfunde.

Wittgendorf Kr. Sprottau. Dr. Matuszkiewicz aus Sprottau meldete mesolithische Keule, die Gutspächter Lignitz fand.

## B. Provinz Oberschlesien

Beuthen Kr. Beuthen. Museumswart Harosla aus Beuthen übergab mittelalterliche Scherben, eiserne Lanzenspitze, ein Hufeisen und eine Bronzemünze aus geschichtlicher Zeit.

Miechowitz Kr. Beuthen. Mittelschullehrer Perlick aus Kositznitz überbrachte für Museum Beuthen 2 Feuersteinspäne.

Stollarzowitz Kr. Beuthen. Beim Umpflügen eines Gartens fanden sich alte Gefäße. Nicht erhalten. Zeitstellung unbestimmt.

Muttschkau Kr. Cosel. Herr Lischenski aus Rattowitz meldete ältere Urnenfunde.

Groß Ellguth Kr. Cosel. Lehrer Schubert und stud. Kurh bargen Bronzezeitspitze und Scherben verschiedener Per.

Klein Ellguth Kr. Cosel. Lehrer Vesper sandte Feuersteinwerkzeuge, sowie Scherben (P. V., keltische, germanische und mittelalterliche.)

Koske Kr. Cosel. Lehrer Magura aus Kostenthal berichtete über verschollene Steinzeit, welche zu Heilzwecken gebraucht wurde.

Lohnau Kr. Cosel. Lehrer Litzko überbrachte halbes mittelalterliches Gefäß sowie keltische und germanische Scherben.

Mistitz Kr. Cosel. Lehrer Litzko aus Lohnau überbrachte Feuersteinwerkzeuge.

Karbischau Kr. Falkenberg. Lehrer Schwitalla überbrachte Feuersteinbeil.

Rüßdorf Kr. Falkenberg. Lehrer Wenzel sandte Steinzeit.

Ranisch Kr. Falkenberg. Rektor Wagner aus Friedland meldete geschichtlichen Münzfund (17. Jahrh.)

Sabine Kr. Falkenberg. Amtliche Flurbegehung mit Rektor Raul ergab mittelsteinzeitliche Siedlungen. — Förster Marks berichtete über alte Funde.

Schredlitz Kr. Falkenberg. Rektor Wagner aus Friedland überbrachte Steinzeit, Geschenk von Lehrer Rother aus Brande.

Schappelwitz Kr. Falkenberg. Lehrer Schwitalla aus Karbischau sandte Feuersteinwerkzeug.

Alt Gleiwitz Kr. Gleiwitz. Feuersteinwerkzeuge und vorlawische Scherben von amtlicher Flurbegehung.

Laband Kr. Gleiwitz. Oberlehrer Stalnit aus Gleiwitz schenkte jungsteinzeitliche Siedlungsfunde.

Serono Kr. Gleiwitz. Direktor Hoffmann aus Dorfgewert überwies dem Deuthener Museum ein kleines Gefäß aus urgeschichtlicher Zeit.

Waldenau Kr. Gleiwitz. Oberlehrer Stalnit aus Gleiwitz übergab Feuersteinwerkstättenmaterial.

Chorusla Kr. Gr. Strehlitz. Amtliche Ausgrabung ergab Grabfunde der Przt. mit Bronzezeitspitzen, Ringen, Nadeln usw.

Deschowitz Kr. Gr. Strehlitz. Ein ausgedehnter Fundplatz mit Feuersteinwerkstättenmaterial und Feuersteinwerkzeugen (darunter wahrscheinlich altsteinzeitliche). Amtliche Begehung.

Roswadze Kr. Gr. Strehlitz. Amtliche Flurbegehung ergab altsteinzeitliche Fundstelle.

Schmischow Kr. Gr. Strehlitz. Lehrer Morawitzky und Lehrer Hoffmann aus Gr. Strehlitz meldeten Fund von Gefäßscherben durch Gärtner Kalka. Bei amtlicher Besichtigung wurden germanische Gefäßscherben und Spinnwirtel geborgen.

Byrowa Kr. Gr. Strehlitz. Feuersteinstücke; darunter Artefakte? Amtliche Begehung.

Ellguth Kr. Grottkau. Neue Fundstelle urgeschichtl. Scherben von amtlicher Flurbegehung. — Major Drescher und Ing. Chwalla schenkten Scherben verschiedener Per. von mehreren Fundstellen.

Lahwitz Kr. Grottkau. Major Drescher aus Ellguth schenkte jungbronzezeitliche Siedlungsfunde.

Mahwitz Kr. Grottkau. Urgeschichtl. Scherben und jungsteinzeitliche Feuersteinwerkzeuge von amtlicher Flurbegehung.

Carlowitz Kr. Grottkau. Major Drescher aus Ellguth schenkte jungsteinzeitliche Siedlungsfunde.

Satteldorf Kr. Grottkau. Urgeschichtl. Scherben. Amtliche Flurbegehung.

Starrwitz Kr. Grottkau. Urgeschichtl. Scherben. Major Drescher aus Ellguth berichtete von einem früheisenzeitlichen Gefäß in Privatbesitz.

Zauritz Kr. Grottkau. Major Drescher aus Ellguth schenkte urgeschichtl. Scherben und meldete Gefäß der frühen Eisenzeit.

Brzinih Kr. Guttentag. Lehrer Kozowski aus Brzinih berichtete von neuen Skelettgräbern. In einem soll ein Eisenschwert mit Horngriff gelegen haben.

Petershof Kr. Guttentag. Lehrer Nerlich barg jungsteinzeitl. Feuersteingeräte, die Lehrer Strecke aus Czarnowanz überbrachte.

Klein Deutschen Kr. Kreuzburg. Siedlungsfunde der jüngeren Steinzeit und germanische des 4. Jahrh. n. Chr., Urnengrab P. IV/V, Skelettgrab P. III. Amtl. Untersuchung.

Bauerwitz Kr. Leobschütz. Eisenbahner Klein aus Ratibor überbrachte Feuersteinwerkzeuge von 3 neuen Fundstellen.

Bauerwitz-Jernau Kr. Leobschütz. Neue Fundstelle kaiserzeitl.-germanischer Scherben festgelegt durch amtl. Flurbegehung.

Bieskau Kr. Leobschütz. Amtl. Flurbegeh. ergab altsteinzeitl. bearbeitete Feuersteine von 2 Fundstellen.

Dirschel Kr. Leobschütz. Amtl. Untersuchung ergab neue altsteinzeitl. Funde.

Dittmerau Kr. Leobschütz. Vorslawische Scherben von amtl. Flurbegehung.

Demmerwitz Kr. Leobschütz. Schülerin Schindler gab Urnenscherben ab.

Hochkreischam Kr. Leobschütz. Gemeindevorsteher Stiebler aus Bieskau entdeckte neue Fundstelle und schenkte Feuersteinklinge.

Kraßillau Kr. Leobschütz. Amtliche Flurbegehung ergab 2 neue Fundstellen (ältere Steinzeit.)

Liptin Kr. Leobschütz. Gemeindevorsteher Stiebler aus Bieskau vermittelte Steinzeit von Maurer Leg.



Löwisch Kr. Leobschütz. Vermessungsrat Heppner aus Leobschütz schenkte jungsteinzeitl. Gefäß. — Landwirtssohn Blant übersandte Steinagz. — Schachtmeister Wippler überbrachte kleines urgeschichtl. Gefäß und Spinnwirtel.

Raschau Kr. Leobschütz. Amtl. Flurbegehung ergab urgeschichtl. Scherben und jungsteinzeitliche Feuersteinwerkzeuge von 2 neuen Fundstellen. — Küster Mosler aus Bauerwitz meldete 2 Steinbeile.

Sauerwitz Kr. Leobschütz. Amtl. Flurbegehung ergab alt- und jungsteinzeitl. Feuersteinwerkzeuge. — Hauptlehrer Köbsch schenkte Bronzering.

Soppau Kr. Leobschütz. Amtl. Flurbegehung ergab 2 altsteinzeitl. Fundplätze.

Schirnkau Kr. Leobschütz. Feuersteinflinge und deutsch-mittelalterliche Scherben von amtfl. Flurbegehung

Banowitz Kr. Leobschütz. Hauptlehrer Arndt überbrachte Bruchstücke von 3 Steinagzen und 3 Spinnwirteln. — Schuhmachermeister Rintzsch lieferte 2 Urnen und Scherben ab.

Zülkowitz Kr. Leobschütz. 2 neue jungsteinzeitl. Siedlungsplätze festgestellt durch amtfl. Flurbegehung.

Schwammelschütz Kr. Neisse. Germanische Siedlungskerben des 4. Jahrh. Amtl. Flurbegehung. Lehrer Bed aus Heinersdorf meldete Steinagz.

Stübendorf Kr. Neisse. Jungsteinzeitliche Siedlung. Amtl. Flurbegehung.

Neu-Kuttendorf Kr. Neustadt. Hauptlehrer Wittel übersandte von Aderkutschscherben gefundene Steinagz.

Schödlitz Kr. Neustadt. Lehrer Maruschke aus Neustadt übersandte mittelalterliche Scherben.

Jellowa Kr. Oppeln. Franz Sobotta aus Jellowa berichtete von Hügeln, wahrscheinlich Hügelgräber und Urnenfunden.

Doppelau Kr. Oppeln. Amtliche Grabung (ein Grab der frühen Eisenzeit).

Benkowitz Kr. Ratibor. Amtl. Grabung ergab jungsteinzeitliche Siedlungsfunde.

Boleslau Kr. Ratibor. Amtl. Flurbegehung ergab Feuersteinstücke aus der älteren Steinzeit.

Borutin Kr. Ratibor. Jungsteinzeitl. Feuersteinwerkzeuge und Scherben von amtfl. Flurbegehung.

Dollendzin Kr. Ratibor. Lehrer Hink aus Orzendzin überreichte eine von Fortbildungsschüler Frank gefundene steinzeitl. Pfeilspitze.

Groß De:erwitz Kr. Ratibor. Alt- und jungsteinzeitl. Siedlungsfunde. Amtliche Untersuchung.

Kornitz Kr. Ratibor. Amtl. Flurbegehung ergab alt- und jungsteinzeitliche Funde.

Načau Kr. Ratibor. Amtl. Flurbegehung ergab 3 neue Fundstellen (2 mal ältere und 3 mal jüngere Steinzeit.)

Pawlau Kr. Ratibor. Frühes Steinbeil und jungsteinzeitliches Feuersteinmesser von amtfl. Flurbegehung.

Ratibor-Ottitz Kr. Ratibor. Konrektor Melzer aus Ratibor schenkte steinzeitliche Siedlungsfunde.

Ratibor-Profchowitz Kr. Ratibor. Techniker Kössner barg jungsteinzeitl. Siedlungsfunde.

Ratibor-Stadt. Amtl. Flurbegehung ergab altsteinzeitliche Fundstelle. — Gymnasialast Bongoll überbrachte jungsteinzeitl. Feuersteinwerkzeuge und mittelalterliche Scherben. — Konrektor Melzer übergab mittelalterliche Scherben.

Ratibor-Studzienna. Konrektor Neugebauer schenkte Hadrianmünze.

Roschtau Kr. Ratibor. Amtl. Flurbegehung ergab jungsteinzeitliche Siedlungsfunde.

Zworkau Kr. Ratibor. In der älteren Steinzeit bearbeitete Feuersteinstücke von amtfl. Flurbegehung. — Jungsteinzeitl. Siedlung von amtfl. Flurbegehung.

Gedruckt bei Böhm & Taussig, Breslau 2, Bohrauer Straße 1/3